Bausteine zum Graltempel. (16)

Die Meisterschule

Ihr Ursprung
und
ihre Wirksamkeit in der Vergangenheit

Freie Uebertragung aus dem „Great Work“ von T. K.

Den Schülern des Gral-Ordens
gewidmet
von
Louis Herre.

Bad Schmiedeberg und Leipzig.
Verlag von F. E. Baumann.

Preis: 50 Pfennige.

Die Meisterschule

Ihr Ursprung

und

ihre Wirksamkeit in der Vergangenheit

Freie Uebertragung aus dem „Great Work" von T. K.

Den Schülern des Gral-Ordens

gewidmet

von

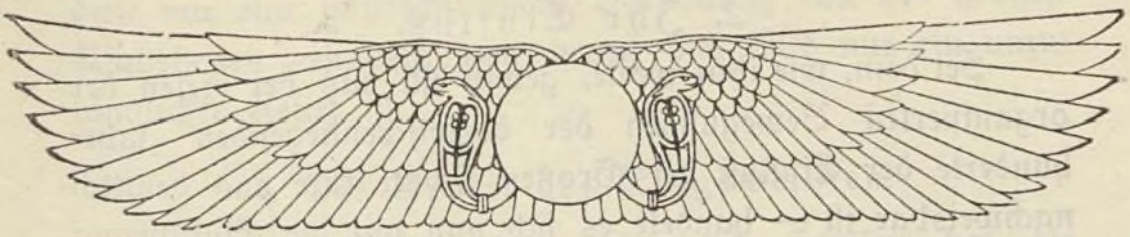
Louis Herre.

Königl. Bibliothek Berlin

Bad Schmiedeberg und Leipzig.
Verlag von F. E. Baumann.

[1916]

□ Nachdruck verboten. □
Alle Rechte vorbehalten.



I. Die „Große Schule" in der Vergangenheit.

Die ältesten, den Menschen heute bekannten Urkunden sind die der Großen Schule.

Daß die ersten Urkunden dieser Schule so lange zurückdatieren, geht daraus hervor, daß die großen fundamentalen Prinzipien des menschlichen Lebens, der Freiheit und der Glückseligkeit, für welche sie Zeitalter hindurch eingestanden ist, und für welche sie heute noch einsteht, bis zur frühesten Kindheit der menschlichen Rasse zurückführen.

Aus diesen Verhältnissen ist der Kampf zwischen den Vorkämpfern für die menschliche Freiheit einerseits und denen für menschliche Knechtschaft anderseits hervorgegangen. Das war lange vor dem Zeitpunkte, wo von den frühesten geschichtlichen Ereignissen jenes Kampfes berichtet wird. Und da die Große Schule der erste bekannte Bundesgenosse der Menschen war, der die menschliche Freiheit verteidigte, so muß sie zeitlich auch mit dem prähistorischen Kampfe gleichgestellt werden, von welchem die frühesten Berichte erzählen.

2. Ihr Einfluß.

Sei dem, wie ihm wolle, gewiß ist, daß bei vielen der organisierten Bewegungen der dazwischenliegenden Jahrhunderte der Einfluß der Großen Schule klar und deutlich nachweisbar ist — handele es sich nun um die Einführung der menschlichen Freiheit, um den Schutz des menschlichen Glückes, oder um einen Einspruch gegen die Knechtschaft des menschlichen Geschlechtes — körperlich, geistig, intellektuell oder moralisch. Von ihr ging unaufhörlich ein mächtiger Strom für die Anerkennung der Rechte der Männer und Frauen als individuellen Geistern aus. Von ihr haben viele der berühmtesten und erhabensten Zeugen für die Sache der Wahrheit und Menschlichkeit ihre Erziehung und Schulung empfangen.

3. Die Einweihung.

Der Vorgang der Einweihung in die Große Schule ist auf die exakte Wissenschaft gegründet. Er ist das Ergebnis der persönlichen Erfahrung und des persönlichen Wirkens. Er wird aus bestimmten persönlichen Erfahrungen hergeleitet und herausgearbeitet. — Er stellt eine genaue wissenschaftliche Formel vor. In besonders bezeichnenden Ausdrücken legt er die Richtlinie eines wissenschaftlichen Verfahrens dar. Indem man dasselbe sowohl dem Buchstaben als dem Geiste nach anwendet, wird der Eingeweihte mit der Zeit das erhabene Ziel der persönlichen Meisterschaft erlangen.

Was dieses in seiner ganzen Fülle bedeutet, wird nur dem bekannt werden, welcher diesen Weg betreten hat, die Unterweisungen empfangen, die Arbeit getan, persönliche Erfahrungen gemacht und angewendet hat. Für andere ist das Ganze ein bloßes Wortbild. Günstigsten Falles werden

diese nur eine unvollkommene Vorstellung von den großen Wahrheiten erhalten, von denen das Bild nur ein unzulänglicher Reflex ist.

4. Die Arbeit des Eingeweihten.

Für den Eingeweihten, oder den Schüler, hat die Große Schule einen bestimmten Zweck im Auge, indem sie ihm diese Formel vorlegt. Er soll sie nämlich nach und nach, Schritt für Schritt ausarbeiten, bis er ihre Prinzipien in eine lebendige persönliche Erfahrung umgewandelt hat. Nur durch diese Methode kann der erwünschte Erfolg erzielt werden. Es kann vielleicht Jahre persönlichen Studiums und ernstester Anstrengung erfordern. Vor allem wird von dem Schüler eine besondere Anwendung der Prinzipien der Formel verlangt, um damit den eigenen Charakter richtig zu entwickeln und um den rechten Gebrauch von den eigenen individuellen Kräften zu machen. Ob dies Jahre oder nur Monate erfordert, hängt von dem Charakter, der Intelligenz, dem Mut, der Ausdauer, der Art der Anwendung, der Zeit, von Ort und Gelegenheit, von der Unterweisung und anderen Bedingungen ab, welche seinen Fortschritt erleichtern oder erschweren. So ist die Individualität des Schülers ein starker Faktor bei der Schnelligkeit seines Fortschritts. Was einer in einem Jahre erreichen kann, erfordert für einen andern vielleicht zehn oder zwanzig Jahre.

Aus dem Vorstehenden kann man ersehen, daß das Werk des Eingeweihten in der Großen Schule das eines „Baumeisters" ist. Vom Beginn bis zum Ende seiner Arbeiten baut er einen „Tempel des menschlichen Charakters." Das tut er auf dem Felsen der ausdauernden Beharrlichkeit, und „wenn der Tempel vollendet

ist," ist er wie eine aufrechte Säule unverbleichenden Lichtes für alle — eine Leuchte, welche den Pfad des Lebens allen erleuchtet, welche denselben gehen.

So wird es für unsere modernen Schüler von hohem Interesse sein, zu sehen, daß die Große Schule eine Schule der symbolischen Maurerei ist und auch immer gewesen ist.

Der „Meister" in dieser Schule ist derjenige, welcher sein Leben als „aufgenommener Lehrling" auf die beharrliche Grundlage des Sittlichkeitsprinzips gestellt hat. Als „Geselle" hat er das technische Werk vollendet, wenn er sein Bewußtsein und seine geistigen Kräfte entwickelt und erweckt hat, bis er aus eigenem Antriebe und mit Ueberzeugung die Fortsetzung des Lebens jenseits des Grabes glauben und beweisen kann. Endlich wird er als beglaubigtes Mitglied des Inneren Kreises (Hofes) oder als „Meister des dritten Grades" durch Uebung solche Macht über sein Selbst erlangt haben, daß er es willentlich zeitweise aus dem physischen Körper zurückziehen und in „ferne Länder reisen" kann — frei von den Behinderungen und Hindernissen des irdischen Körpers — womit er die Belohnung eines Meisters empfängt.

Angesichts dieser Tatsachen und Verhältnisse kann deshalb behauptet werden, daß wir das Lebensgeheimnis ergründet haben, und daß die Große Schule schon heute die Kluft überbrückt, eine natürliche Brücke exakter Wissenschaft zwischen den beiden Welten der Materie des Lebens und des Geistes geschlagen hat. Damit ist allen der Weg geöffnet, welche in rechter Weise vorbereitet und würdig befunden sind, den Weg der eigenen Entwickelung unabhängig, selbstbewußt und nach eigener Wahl und eigenem Wollen zu gehen.

5. Freimaurerei.

Die Freimaurerei stellt in ihrer modernen Form nur eine der vielen Wege der Großen Mutterschule vor, um ihr Wissen der Welt in bestimmter, wissenschaftlicher und kristallisierter Form zu übermitteln. Wären die Bemühungen in dieser Richtung vollkommen erfolgreich gewesen, dann würde es niemals so weit gekommen sein, die maurerische Brüderschaft als bloße „Spekulation" zu betrachten. Das heißt, die heutige spekulative Maurerei ist nur eine „Unterschiebung" für die Vereinigung, welche ursprünglich von der Großen Schule der Meister geplant und beabsichtigt war. Wäre der ursprüngliche Plan verwirklicht worden, dann würde ein exoterischer Orden von „werktätigen" Maurern das Resultat geworden sein. Das heißt, sie würden Werk-Meister der Gaben und Talente, Fähigkeiten und Kräfte ihrer eigenen Seelen geworden sein. Sie würde eine große öffentliche Schule geistiger Weisheit geworden sein, die in direkter Berührung mit der Mutterschule steht, mit der sie zusammen arbeitet und von welcher sie ihre Anregungen erhält. Sie wäre eine große erzieherische Einrichtung geworden, in welcher ihre Mitglieder die Tatsache des Bestehens eines Fortlebens nach dem Tode auf eine unabhängige und verständige Weise gelehrt haben würden. Alles dieses und noch anderes war in dem ursprünglichen Plane, in den ursprünglichen Zwecken der Freimaurerei enthalten.

Wie schon angedeutet, ist jedoch dieser ursprüngliche Plan niemals voll zur Ausführung gekommen. Die Gründe dafür werden jedem „Lehrlinge," der in dem heutigen allgemeinen Freimaurer-Orden regelrecht eingeweiht, fortgeschritten und zum Grade eines Meister-Maurers aufge-

stiegen ist, in bildlicher Sprache und symbolischer Form erzählt.

Z. B. wird ihm gesagt, daß das große maurerische „Wort" „verloren" wurde. Vermittels Symbolen und Allegorien wird ausführlich gesagt, wie es verloren wurde. — Aber was ist mit dem „Wort" gemeint, auf welches das maurerische Zeremoniell anspielt? Wenn er es nur wüßte, würde er den Schlüssel zu einem der tiefsten Geheimnisse der Freimaurerei besitzen.

Es ist so. Die Unterweisungen der Großen Schule können nur „mündlich" mitgeteilt werden und allein solchen, welche in „rechter und wahrhafter Weise vorbereitet, wohl und würdig befunden sind" sie zu empfangen. Das „Wort" der direkten Unterweisung bedeutet dem Maurer von jeher weitaus mehr als das bloße Paßwort. Ihm bedeutet es geistiges Leben und Licht. Durch dasselbe werden seine Fußtritte auf den Weg der Wahrheit geleitet. Indem er sein Leben in Uebereinstimmung mit ihren unveränderlichen Lehren bringt, gewinnt er eine beseligende und erquickende Hoffnung auf Unsterblichkeit.

Als sich unvorhergesehene Zustände einstellten, welche es für den Augenblick unmöglich oder wenigstens undienlich machten, mit dem ursprünglichen Plane weiterzugehen, wurden die Unterweisungen unterbrochen oder zurückgehalten, und daher war das „Große maurerische Wort" in der Tat verloren gegangen, bis spätere Zeitalter es wieder finden sollten.

Dabei ist es von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag geblieben. Und so wird es weiter gehen, bis die Maurerische Brüderschaft es der Großen Schule möglich machen wird, ihr das „verlorene Wort" der direkten Unterweisung wieder zurückzugeben. — Kann das bewerkstelligt

werden? — Es kann nicht allein, sondern es wird bewerkstelligt werden. Noch mehr: die vorbereitende Arbeit ist zu diesem Zwecke schon gut vorgeschritten.

Aber wenn dies erfüllt sein wird, dann wird die maurerische Brüderschaft kein „spekulativer" Orden mehr sein. Denn durch diese Tatsache allein wird er „werktätig" und wird dann das darstellen, was er ursprünglich darstellen sollte, nämlich: einen direkten Kanal, durch welchen die geistige Weisheit der Zeitalter der Welt gegeben wird. Er wird dann der „wirksame" Körper geworden sein, durch welchen die Große Schule in der Lage ist, ihr Wissen allen denen zu übermitteln, die bewiesen haben, daß sie in rechter und wahrhafter Weise vorbereitet, wohl und würdig befunden, volljährig und gut empfohlen sind.

6. Jesus, der Eingeweihte.

Das Leben und das Lehramt Jesu boten der Großen Schule einen weiteren Anlaß, ihre Licht- und Lebensbotschaft der Welt mitzuteilen.

In diese Schule ging Jesus zu seiner geistigen Unterweisung. In ihr brachte er Jahre seiner besonderen Vorbereitung zu. Aus ihr ging er hervor, um das Evangelium des Friedens und das Reich der Liebe zu predigen.

Jesus bildete dann aus seinen Schülern eine Gruppe von sichtbaren Helfern. Zu diesem Zwecke wählte er die Intelligenzen, die ihm am besten geeignet schienen, von ihm eine persönliche Unterweisung zu empfangen und unter seiner Leitung Darsteller des Gesetzes der Liebe und Lehrer ihrer Mitmenschen zu werden. Mehr als einmal versicherte er sie, daß, wenn sie nur seine Unterweisungen befolgten und gläubig wären, und das Vertrauen, das er in sie setzte, rechtfertigten, sie in angemessener Zeit in der Lage sein

würden, alles das zu tun, was sie von ihm selbst gesehen hatten, „und noch größere Dinge als diese würden sie tun."

Bei jedem Schritte auf dem dornigen Wege seines öffentlichen Lehramtes gab Jesus Beweise davon, daß es in seinem Plane lag, eine ausgewählte Gruppe von Menschen für den Zweck zu erziehen, sie zu befähigen, das große Werk weiterzuführen, wenn er seine irdische Arbeit beendet haben würde. Wäre er so lange bei ihnen geblieben, bis ihre Unterweisung und Vorbereitung für das Werk vollendet war, so wäre der Endzweck seines irdischen Lehramtes erfüllt worden. Denn in diesem Falle würden seine Schüler-Nachfolger selbst „Meister des Gesetzes" geworden sein. Die wunderbaren Dinge, die er getan hatte, um sein Wissen und seine Macht darzutun, wären auch von ihnen getan worden, und außerdem noch die „größeren Dinge," auf welche er sich in seinem bedeutungsvollen Versprechen ihnen gegenüber bezog. Kurz gesagt, sie wären fähig gewesen, ihre Plätze in der Welt sowohl als Lehrer und Vorbilder, wie auch als Darsteller des Gesetzes einzunehmen.

Es war dies jedoch nicht der Fall; denn hier, wie auch in dem Falle der Freimaurerei, riß der vorzeitige Tod des „Meisters vom Bau" die Kette des im Auge gehabten Zieles wieder auseinander und nötigte zu einer Einschränkung des ursprünglichen Planes. Das, was eine große exoterische Schule durchgeistigten Lebens hätte werden können, wurde wiederum nur eine Schule der Spekulation, einer Philosophie, welche auf die ethischen Lehren des Meisters gegründet war. Diese hat dann im Laufe der Jahrhunderte weitere Einschränkungen erlitten, bis eine Schule dogmatischer Theologie ins Leben gerufen wurde, welche das ursprüngliche Ziel der Großen Schule fast ganz verdunkelte.

Es liegt nicht in der Absicht und in dem Zweck dieser

Arbeit, den Lesern eine vollständige Kette von Tatsachen und Beweisen zu bringen, doch scheint es angebracht, darauf hinzuweisen, daß eine Verwandtschaft zwischen dem Leben und dem Werke des Meisters Jesus und der alten Schule von Indien und der Großen Schule zweifellos besteht.

Nachforschungen in diesem Sinne und zu diesem Zwecke werden durch die nachfolgenden Tatsachen Unterstützung finden:

1) Die Archive der Großen Schule enthalten eine ins Einzelne gehende Geschichte vom Leben Jesu, von seiner Erziehung und seiner Vorbereitung für sein Werk und seine Mission in der Welt. Wenn auch diese Archive dem allgemeinem Publikum nicht zugänglich sind, so stehen sie nichtsdestoweniger für jene offen, welche „recht und wahrhaft vorbereitet, wohl und würdig befunden" sind, und welche sich ein Recht zu solchem Vertrauen erworben haben.

2) Insoweit die ethischen Lehren des Meisters sorgfältig in den Evangelien aufgezeichnet sind, sind sie im Geiste und im Prinzipe mit denen der Großen Schule identisch. Und soweit wir von seinem Leben während seiner öffentlichen Lehramtstätigkeit Kenntnis haben, gab er die ethische Philosophie der damaligen Zeit wieder, wie sie in der verborgenen Gesellschaft der Großen Schule der Meister ausgearbeitet und in kristallisierte Form gebracht worden war.

3) Ungeachtet der möglichen Irrtümer seiner Geschichtsschreiber, der Ungenauigkeit der Uebersetzer und der Fehler und Textfälschungen der Verbesserer, enthalten die Evangelien dennoch viele der bedeutungsvollsten Glieder in der Kette der Tatsachen, welche den Meister Jesus an die alte Schule von Indien binden.

So wird man sich beispielsweise erinnern, daß „weise

Männer aus dem Osten nach Jerusalem kamen," als Jesus geboren worden war.

Wer waren diese weisen Männer? Und woher kamen sie? Waren sie Mitglieder der egyptischen Schule der Magier, wie einige meinen? Und kamen sie wirklich des Sternes wegen nach Judäa? — Die beste und direkteste Antwort auf diese Fragen geben die Landstriche Egyptens und Jerusalem selbst, wenn man ihre Beziehungen zueinander ins Auge faßt. Egypten liegt gegen Süden und Westen von Jerusalem. Die Weisen kamen daher nicht aus Egypten, sondern „aus dem Osten" — aus dem Orient.

Ist es nicht befremdlich, daß die Bibelforscher so wenig Notiz von der bedeutendsten Seite dieses ungewöhnlichen Ereignisses nehmen?

Die bloße Tatsache, daß überhaupt und von irgend einer Richtung „weise Männer" zu einer solchen Zeit kamen, ist an sich schon bezeichnend. Denn ihr Kommen ist ein Beweis von der Tatsache, daß sie mit den Ereignissen schon bekannt waren, welche zur Geburt Jesu führten, und auch von der Wichtigkeit seines Lebens und der Natur seiner Sendung Kenntnis hatten.

Warum ist das ein Beweis? — Weil sie kamen, ihn anzubeten. — Aber als Schlüssel zu der folgenden Belehrung ist es noch weit bezeichnender, daß diese „weisen Männer" aus dem Osten kamen. Somit bestätigen auch die Evangelien selbst die Aufzeichnungen der Großen Schule, nach denen die „weisen Männer des Ostens" persönlich ihren eigenen Bericht von den Ereignissen erstatteten.

Ein scheinbar weiteres Geheimnis, welches unsere modernen Forscher biblischer Geschichte verwirrt und beunruhigt, und für welches sie keine hinreichende und befriedigende Erklärung gefunden haben, findet für die Schüler

der Großen Schule eine einfache und vollständige Lösung. — Im Briefe an die Hebräer wird berichtet, daß Jesus „Hoherpriester wurde nach der Ordnung Melchisedeks für ewig“ (Hebr. 6—20), ihn so unterscheidend von den Mitgliedern der Priesterschaft nach der „Ordnung Aaron.“ (Hebr. 7, 11.)

Das scheinbare Geheimnis ist das, welches die Identität Melchisedeks umgibt. Wer war er? Und welches war der priesterliche Orden, von dem er ein Mitglied war?

Wenn wir wissen, daß sein Name den Mitgliedern der Großen Schule bekannt ist als der eines ihrer erleuchtetsten großen Hohenpriester, so erhellt sich das Geheimnis, wo die heilige Schrift berichtet, daß Jesus ein Hoherpriester nach derselben Ordnung wurde, und damit erhalten wir ein weiteres Glied in der Kette dieser Verwandtschaften.

Eine weitere interessante Tatsache ist, daß uns die Evangelien einen genauen und lebendigen Bericht von Jesu Geburt, seiner Kindheit und frühen Jugend geben, bis zum Alter von zwölf Jahren, zu welcher Zeit er dann plötzlich auf geheimnisvolle Weise aus der Oeffentlichkeit verschwindet. — Und achtzehn Jahre lang lebt er in einer solchen vollkommenen Abgeschlossenheit und Verborgenheit, daß nur eine einzige unbestimmte und unwichtige Stelle in der Bibel auf sein Leben während dieser achtzehn Jahre Bezug nimmt. (Luk. 2, 52.) Es ist auch höchst bemerkenswert, daß er im bedeutsamen Alter von zwölf Jahren verschwindet — zu einer Zeit, wo er gerade einen so tiefen Eindruck auf die Lehrer von Jerusalem gemacht hatte — um erst im Alter von dreißig Jahren wieder zu erscheinen. Noch bezeichnender ist es, daß er als frühzeitig entwickeltes Kind verschwand und als ein Meister wiedererschien. In dieser Tatsache allein haben wir den positiven Beweis, daß die

geheimnisvolle und unerklärte Zwischenzeit von achtzehn Jahren eine Periode von großer Wichtigkeit für ihn, daß sie die Jahre seiner Vorbereitung für sein öffentliches Leben und Wirken waren. Aber ein weiteres Geheimnis wird uns aufgeschlossen, wenn wir erfahren, daß die Aufzeichnungen der Großen Schule einen bis ins Einzelne gehenden Bericht seines Lebens und Wirkens als Schüler der Meister während der genannten Zeit enthalten.

In dieser Hinsicht ist es ferner bezeichnend, daß Johannes der Täufer ihm bei seiner Rückkehr unmittelbar voranging, sein Kommen in bestimmtester Form ankündigte und sein Möglichstes tat, um das Volk auf dieses Ereignis vorzubereiten. Man sollte ihn würdig empfangen, so, wie man in der Regel einen lange Zeit abwesend Gewesenen empfängt.

Besonders verdient auch die Tatsache erwähnt zu werden, daß Johannes vollständig von seinem Kommen in Kenntnis gesetzt und von der Natur seiner Sendung und dem Charakter seines Werkes unterrichtet war. Auch wußte er, daß Jesu Rückkehr ein Ereignis von ungewöhnlicher Wichtigkeit war.

Dann wieder später, als er im Laufe seines Lehramtes sich weigerte, den Oberpriestern und Schriftgelehrten zu sagen, durch welche Autorität er ermächtigt worden sei, zu ihnen zu kommen, und durch welche Kraft er seine Wunder wirke, da folgte er nur dem Gebot der Geheimhaltung und des Stillschweigens in Uebereinstimmung mit den Vorschriften, wie sie die Große Schule aufgestellt, Zeitläufe hindurch gehalten hat und noch hält — bis diese Geheimhaltung und Verborgenheit nicht mehr nötig sein wird, um das große Werk vor den selbstsüchtigen Zudringlichkeiten der Menschen zu schützen.

Falls der Leser durch diese Skizze zu weiterem Forschen angeregt worden sein sollte, so wird er beim Lesen in den Evangelien im Lichte dieser Ausführungen noch auf viele weitere Beweise ähnlicher Art stoßen — Beweise, die wir aber hier im engen Rahmen unseres Stoffes nicht weiter verfolgen können.

7. Buddha, der Meister.

Das Leben und das Lehramt Buddhas stellt eine frühere Bewegung im Bereiche der Arbeit der Großen Schule vor, einen Versuch, die Schatzkammern ihres Wissens einer verlangenden Welt zu öffnen.

Auch bei dieser großen Bewegung wird jeder intelligente und unbefangene Schüler, welcher die Aufzeichnungen dieser Schule zur Hand hat, erkennen, daß die Philosophie und die Lehren der Fürsten Indiens und die des Fürsten aus dem Hause Davids eines Ursprungs sind. Der Geist und Zweck ihrer Lehre, sowie das Gemeinsame ihrer Richtung weisen auf ein und dieselbe Quelle hin. Ihr Unterschied besteht nur in der Methode, nicht aber im Kern der Sache.

8. Das alte Egypten.

Wir kommen nun zu einem Abschnitt unseres Themas, welcher bei unseren Lesern tiefes Interesse hervorrufen dürfte, nämlich zum alten Egypten — der Stätte glänzender Pracht und des Geheimnisvollen.

Schon zehntausend Jahre vor Beginn der christlichen Zeitrechnung befand sich Egypten in einer Periode intellektuellen und geistigen Aufstiegs. Um diese Zeit benutzte auch schon die Große Schule jede günstige Gelegenheit, um ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse und ihr geistiges Licht der Welt zuströmen zu lassen; hielt sie die Zeit für gekommen,

auf welche sie schon lange gewartet und hingearbeitet hatte. — In einem Rate, den die „weisen Männer" der Schule abgehalten hatten, wurde die Errichtung einer Zweigschule der Großen Schule beschlossen, um „mitschaffende Hauptquartiere" inmitten der egyptischen Zivilisation in die Wege zu leiten. — Zu diesem Zwecke wurde „Eliola," einer der großen Meister beauftragt, das schwierige Unternehmen auszuführen. Unter dessen persönlicher Aufsicht wurde dann das Werk unternommen. Eine Schule wurde errichtet unter Wahrung der alten Sicherheitsmaßregel der Geheimhaltung und unter dem schützenden Schilde der Verborgenheit.

Mehr als viertausend Jahre lang machte sich ihr Einfluß als ein mächtiger Faktor in der aufstrebenden Entwickelung der egyptischen Zivilisation bemerkbar. Ihre Weisheit und ihr niemals fehlendes Urteil bildeten eine solide Grundlage der Regierungsgewalt. Ihre Wissenschaft und Kunst wurde die natürliche Basis für das erhabenste Streben im Staate, sowie für die höchsten Ziele und die heiligsten Aspirationen der Seele. Ihre Religion war eine Religion des Lebens, des Lichtes und der Unsterblichkeit. Denkmäler ihrer Wissenschaft, Kunst und Religion finden wir allerwärts im Lande bis zum heutigen Tage; sie bezeichnen den aufwärts führenden Weg der egyptischen Zivilisation, und geben ein stilles, aber beredtes Zeugnis von der Weisheit und der Arbeit der großen Meister.

Aber schließlich erreichte die Zivilisation ihren Höhepunkt. Der materielle Wohlstand eines Volkes scheint, wenn er bei einem gewissen Punkte angekommen ist, aus sich selbst ein subtiles Gift zu entwickeln, dessen Wirkungen nach und nach im politischen Körper desselben zur Geltung kommen. — Zuerst kommt der Geist der Selbstsucht, dann

die Gier nach Macht, dann der Kampf nach Platz, dann der Kampf nach Reichtum, dann die Praxis der Unaufrichtigkeit, dann die Unterdrückung und Knechtung des Schwachen, dann der Protest der Geschädigten, dann der Vernichtungskampf, dann der Endkampf um die Existenz, und zuletzt kommt die geistige Dunkelheit und der nationale Tod.

Das Gift unverarbeiteten materiellen Wohlstandes befand sich im Blute Egyptens; der Geist der Selbstsucht nahm Besitz von seinem Volke. Der Kampf um Ansehen und Macht begann. Die Unehrlichkeit gewann die Oberhand. Knechtung und Herrschaft folgten einander. Leiden und Sorgen traten überall zu Tage. Der Jammer der Untertanen blieb ungehört und unbeantwortet. Der Tod legte sein unwiderrufliches Siegel auf die stolzeste der Nationen: Egypten starb. Die Geschichte ihres Todeskampfes ist gleichzeitig die tragische Geschichte der heranziehenden entsetzlichen geistigen Dunkelheit, welche sich zuletzt auf jenes schöne Land des Sonnenscheins legte.

9. Die Geburt einer neuen Schule.

Als die Flutzeit egyptischer Zivilisation ihren Höhepunkt erreicht hatte, und die verhängnisvolle Ebbe des nationalen Lebens begann, wurde eine neue Schule ins Leben gerufen. Diese neue Schule ist die, welche in heutiger Zeit als die „Schule der egyptischen schwarzen Magie" oder als die „Schule der schwarzen Kunst" bekannt und bezeichnet worden ist. Ihre Oberen, erfüllt mit dem Geiste der Selbstsucht und durchdrungen von dem Wunsche nach materiellem Wohlstand, politischer Bevorzugung und Macht, wußten, daß die Weisheit der Großen Meister die Nation über den rauhen Pfad auf die Höhe ihres Glanzes und

ihrer Macht geführt hatte. Sie wußten, daß der Glaube des Volkes auf die weisheitsvolle Führung der Großen Schule gegründet war. Sie glaubten daher, wenn sie nur das tiefe Wissen und die Kräfte der Meister erfolgreich vortäuschten, könnten sie dadurch (durch List und Betrug) die Herrschaft im Staate gewinnen. Hatten sie diese erreicht, dann konnten sie weiterhin ihre Macht und ihren materiellen Wohlstand zur Förderung ihrer eigenen selbstsüchtigen und ehrgeizigen Ziele benutzen.

Zu diesem Zwecke gaben sie sich öffentlich und in schamloser Weise als Mitglieder der Großen Schule aus. Um ihre Ansprüche darzutun, und um ihre magischen Kräfte zu zeigen, führten sie an öffentlichen Plätzen Taschenspielerkunststücke auf. Durch ihre gewandten Schliche, betrügerischen Vorspiegelungen und abgefeimte Lügenhaftigkeit blendeten sie die Augen der gläubigen Menge und erzwangen sich ihren Zutritt zu dem Rate der Nation. Indem sie sorgfältig die Leichtgläubigkeit und Arglosigkeit der Massen im Verein mit ihrem Hange und ihrer Verehrung für das Wunderbare erwogen, erfanden sie die schönen, trügerischen und verführerischen Erdichtungen, welche später den Platz einnahmen, den wir heute mit dem Worte „Egyptische Mythologie" bezeichnen.

Langsam und vorsichtig, nach und nach, wurden so die faszinierenden mystischen Riten und religiösen Zeremonien des frühen „Heidentums" erdacht und feierlich eingeführt. Von einem künstlerischen und schönen Ritual begleitet, wurden sie ein wichtiger Teil der sinnlichen und götzendienerischen Gottesverehrung der neuen Schule. So wurde das egyptische Heidentum auf der Grundlage der Heuchelei, der Selbstsucht, des Ehrgeizes, der Habsucht und des überlegten Betruges zu einer mächtigen Einrichtung für mensch-

liche Sklaverei erhoben. Unwissenheit und Aberglaube überschatteten Weisheit und Tugend, und die neue Schule der egyptischen schwarzen Magie — deren Ursprung das Heidentum ist — triumphierte über die Schule der Meister. Intellektuelle Knebelung und geistige Dunkelheit folgten auf intellektuelle Freiheit und geistiges Licht.

10. Der Rückzug der Großen Schule.

Als dieser unleidliche Zustand eine vollendete Tatsache geworden war, und der Niedergang der Nation und ihrer Zivilisation unwiderruflich besiegelt war, zog sich die Große Schule aus Egypten zurück — und infolge eines besonderen Verbotes blieb keines ihrer Mitglieder, noch einer der angenommenen Schüler zurück, von welchen die geheime Weisheit in jenem Lande nachher hätte erlangt werden können. Die Tür des „Tempels des Lichtes" wurde geschlossen und versiegelt.

So geschah es, daß der Ruhm einer großen Nation mit der Weisheit der Meister verging, und die Ehre ihres Volkes und die Sonne ihres intellektuellen Lichtes und geistigen Lebens hinunterstieg in Dunkelheit und Verzweiflung, um erst einst — nach Zeitaltern — wieder aufzugehen beim Kommen einer neuen Rasse, eines weiseren Volkes und einer besseren Religion. Egypten wurde „das Land der Dunkelheit." Und ein solches ist es bis heute geblieben.

Während der ersten dreihundert Jahre der christlichen Zeitrechnung, bevor die religiösen Lehren des Meisters Jesus verbreitet — beziehungsweise durch die skrupellosen Lehren und Dogmen des Heidentums an einem größeren Wachstum nicht mehr behindert waren — wuchs die Große Schule nur langsam. Ihrer praktisch tätigen Lehrer und öffentlichen Vertreter waren wenige und ihrer Feinde viele.

Somit geschah es, daß einer ihrer Meister genötigt war, seinen Kampf um das Dasein inmitten einer ihm feindlich gesinnten Umgebung zu führen.

Bei Beginn des vierten Jahrhunderts jedoch war ihr Einfluß und ihre Macht wieder im Aufblühen begriffen, die sie besonders in den unmittelbar am mittelländischen Meere gelegenen Ländern ausüben konnten. Zu dieser Zeit waren die zwei wichtigsten Zentren ihrer Entwickelung und ihres Einflusses Konstantinopel und Rom.

Die Schule war dort in Wahrheit zu einer lebendigen Wirklichkeit geworden, und ist darnach mit wachsender Macht und einer Lebenskraft aufgetreten, der in der Folge nichts widerstehen konnte.

II. Wie das Christentum verheidnischt wurde.

Dieser Erfolg wurde erst erreicht, als die gewandten und spitzfindigen Sophistereien des Heidentums ihre Wirkungen zu äußern begannen. Da das Christentum durch Verfolgung nicht vernichtet und sein Fortschritt durch offenen Angriff nicht aufgehalten werden konnte, so blieb seinen Feinden nur der Ausweg übrig, es von seinen ursprünglichen Zielen abzubringen.

Durch politische Kunstgriffe und Doppelzüngigkeit mußten sie es in ein Werkzeug umformen, das ihren eigenen Zwecken diente. Sie mußten durch den subtilen Prozeß der Verschmelzung mit ihren Lehren es zu beeinflussen und zu beherrschen suchen. Sie mußten es durch allerlei Ausstoßungen und Unterschiebungen unmerklich umwandeln. Auf diese Weise mußte es vollständig verheidnischt werden. — Und es geschah dies in solch schlauer Weise, daß diese Fälschungen nicht eher entdeckt wurden, bis der Zweck vollständig erreicht war.

Dies war die Aufgabe, die man sich zur Stärkung des Heidentums gestellt hatte. Und zwar geschah dies zu dem alleinigen Zwecke, um die Verdrehung der Lehren Jesu zu bewerkstelligen und deren Einfluß zu zerstören.

Rom wurde dabei das natürliche Zentrum dieses entscheidenden Kampfes zwischen den Meistern und der Gegenbewegung. Von diesem Zentrum breitete sich das Werk aus; in ihm fand es seine Erfüllung.

Langsam, still und sicher vollzog sich dieser Prozeß. Bis auf den heutigen Tag besteht er, wogte auf und nieder oder flaute ab, bis die Grundlage des Urchristentums in Rom vollständig untergraben und die römische Kirche durchweg verheidnischt worden war. Obwohl diese Aufgabe von gigantischem Umfange und von ungeheurer Wichtigkeit war und viele Jahre unabläßiger Anstrengungen erforderte, wurde sie schließlich doch erfüllt.

Als Resultat dieses Kampfes sehen wir heute die römische Kirche — ein lebendes Denkmal des egyptischen Heidentums, mit allem, was dasselbe einschließt — vor uns.

In der Tat stellt heute die katholische Kirche — dem Geiste, der Form und dem Wesen nach — von einer Anzahl nichtiger Zeremonien abgesehen — einen natürlichen Auswuchs des lebendigen egyptischen und römischen Heidentums dar.

Die Wichtigkeit dieser kühnen Behauptung muß richtig verstanden und gewürdigt werden. Sie ist nicht übereilt gemacht oder als müßige Erfindung zu betrachten. Sie ist nicht aus einem feindseligen Geiste entstanden oder in der Absicht, Widersprüche hervorzurufen; nicht, um aufzustacheln oder Aergernis bei denen hervorzurufen, die sich selbst Katholiken nennen.

In der Tat wäre es eine Tat unverständlicher Frivolität,

ja selbst der Narrheit, wenn eine immerhin kleine Gesellschaft die offene Feindschaft einer großen internationalen Organisation herausfordern wollte, welche nach dem Diktum einer ihrer befähigsten Vertreter „niemals eine Beleidigung vergißt oder einem Feinde vergibt." Solch eine Tat ließe auf einen großen Mangel an Klugheit schließen, wenn man bedenkt, in welch' hohem Grade die römische Kirche die Macht hat, die zu bestrafen, über welche sie ihr Verdammungsurteil ausgesprochen hat.

Es sei hier aber bemerkt, daß unsere Darlegungen von den obigen Gründen nicht beeinflußt worden sind. Im Gegenteil, sie wurden nur deshalb aufgestellt, weil sie wichtige geschichtliche Tatsachen enthalten, und weil diese Tatsachen notwendige Glieder in der Kette bilden, welche die verschiedenen religiösen und philosophischen Bewegungen und Kräfte, zum Ausdruck bringt — sowohl in Bezug zu einander, als auch zu den zwei großen Mutterschulen, — insofern, als die eine oder andere von ihnen abstammt.

Mit anderen Worten, unsere Absicht ist, dem Leser einen Schlüssel in die Hand zu geben, der ihn befähigt, jede religiöse oder philosophische Bewegung auf ihre natürlichen Vorläufer zurückzuführen, und zu bestimmen, zu welcher der beiden großen sich gegenüberstehenden Weltkräfte sie gehört.

Mit diesem Schlüssel in der Hand wird er erkennen können, ob irgend eine solche Bewegung für Licht oder Dunkelheit, Freiheit oder Knechtschaft, Fortschritt oder Rückschritt, Aufbau oder Zerstörung einsteht.

Es gibt in der Tat einen solchen Schlüssel. Er ist außerordentlich klar, einfach und leicht zu verstehen. Seine Wichtigkeit und sein hoher Wert werden leicht erkannt und von jedem Schüler geschätzt werden, der jemals diese Sache

zum Gegenstand seines Studiums gemacht hat. Es mag vielleicht nicht ganz richtig erscheinen, diesen wichtigen Schlüssel in den Schleier des Geheimnisses zu hüllen, da dies viele ehrliche und intelligente Sucher in der Vergangenheit getäuscht und entmutigt zu haben scheint.

* * *

Wir geben deshalb hier die folgenden Sätze wieder, mit dem Hinweis, daß man darin wohl eine einfache und verständliche Erklärung für diese Geheimhaltung finden möchte. Man beachte daher sorgfältig die nachstehende Darstellung.

1. Von dem ersten Aufdämmern der Zivilisation bis zur Gegenwart sind, soweit wir in der Lage sind, es zu beurteilen, zwei sich gegenüberstehende psychologische Kräfte in einen scheinbar unversöhnlichen Konflikt über die berechtigte Tätigkeit des menschlichen Geistes in seiner Beziehung zur Menschheit verwickelt worden.

2. Diese beiden Kräfte teilten sich und standen einander gegenüber in Bezug auf die Ausübung der Grundsätze, Rechte und Pflichten, der gesellschaftlichen Vorzüge und persönlichen Verantwortlichkeit, wie sie mit Vernunft begabten Menschenwesen zukommen oder zukommen sollten.

3. Eine dieser beiden mächtigen geistigen Kräfte ist unablässig und beharrlich auf das Ziel des Menschen: seine höchste individuelle Entwickelung, seine weitest ausgedehnte persönliche Freiheit und die höchste Entwickelung seiner persönlichen Glückseligkeit zugeschritten. Sie hat den menschlichen Geist vorwärts getrieben und das Wachstum der lebenschaffenden Individualität in ihrem tiefsten und vollsten Sinne gefördert. Sie hat der individuellen Intelligenz zur Würde und zum Ausdruck verholfen. Zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen war ihr Bemühen, die Intelligenz

zu entfalten, Männer und Frauen zu selbständigen Charakteren zu erziehen.

4. Die andere dieser großen psychologischen Weltkräfte hat ebenso unentwegt und unablässig auf das Ziel hingearbeitet, den Menschen zu knechten, zu unterdrücken und ihn an seinem individuellen Fortschritt zu hindern. Ueberall hat sie freiere Gedanken und das Wachstum der persönlichen Freiheit hintangehalten und die Dinge verdreht. Sie hat die Denkfreiheit als Faktor im menschlichen Leben unaufhörlich zu verringern gesucht. Zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen war sie bemüht, die Menschen in ein persönliches Abhängigkeitsverhältnis zu bringen und sie zu unterdrücken. Ihre Tätigkeit war deshalb eine lebenzerstörende, — was sie auch heute noch ist — und wirkte sowohl auf Männer, wie auch auf Frauen und Kinder als Persönlichkeitswerte lähmend.

5. Wenn man den Lauf der menschlichen Geschichte zurückverfolgt bis dahin, wo unsere unwissenschaftlichen Vorstellungen vom „Anfang," von der „Schöpfung" oder der „Geburt des Menschen" entstanden sind, da kristallisierte sich die ersterwähnte dieser beiden großen geistigen Weltkräfte — nämlich die, welche wir als „lebenschaffend" bezeichnet haben — in eine bestimmte menschliche Organisation. Diese Organisation war und ist heute noch die erhabene Brüderschaft des alten Indien, auf welche hier als die „Große Schule" Bezug genommen wird, und deren heutiger, der Neuzeit angepaßter Name „Die Schule der Naturwissenschaft" ist.

Es ist aber nicht beabsichtigt, den Eindruck zu erwecken, als ob „Die große Schule," auf welche hier Bezug genommen wird, unbedingt die erste menschliche Organisation gewesen sei, welche sich auf das Verständnis und die

Annahme des lebenschaffenden Prinzips im intelligenten Individuum aufbaute. Es ist im Gegenteil möglich, daß sie nur eine kristallisierte Strömung einer vorhergegangenen Schule oder Bewegung noch älteren Ursprungs war. Sei dem nun, wie ihm wolle, jedenfalls war und ist sie die erste organisierte Bewegung dieser Art, von der wir einige Anhaltspunkte besitzen.

6. Die andere der beiden großen Weltkräfte, nämlich die, welche als die „lebenzerstörende" bezeichnet worden ist, kristallisierte sich zuletzt in eine große und mächtige Organisation, mit dem Zentrum ihres Wirkungskreises und ihrer Macht in Egypten. Das war die Schule, die man als die „Schule der schwarzen Magie" oder der „Schwarzen Kunst" gekennzeichnet hat, und welche in späterer Form als die „Schule des egyptischen Heidentums" bekannt wurde. Wie schon angedeutet, erhielt diese Schule ihre organisierte Form in Egypten. Sie wurde dort tatsächlich eine herrschende Macht, wenn auch nur eine vergleichsweise kurze Zeit vor dem endgültigen Rückzug der großen indischen Schule aus jenem Lande. Sie war auch die direkte und unmittelbare Ursache jenes Rückzugs.

Jedoch ist auch dies nicht so zu verstehen, als ob die große egyptische Schule der erste organisierte Ausdruck der lebenzerstörenden geistigen Kraft in der menschlichen Gesellschaft gewesen wäre. Es scheint im Gegenteil nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß sie ihre Inspirationen von einer vorhergegangenen Organisation noch größeren Alters empfing. Sei dem, wie ihm wolle, auch ihre Geschichte und Vorgeschichte sind nur seit dem genannten Zeitpunkte klar und zusammenhängend. Was sie vordem war, hat für uns keine Wichtigkeit. Es genügt uns zu wissen, daß im natürlichen Verlaufe der Ereignisse diese große

egyptische Organisation selbst ein Vorfahre wurde, und daß heutzutage ihre lebende Nachkommenschaft in sichtbarer und persönlicher Form eine der wirksamsten und mächtigsten Organisationen auf Erden ist.

7. Unter den hervorragendsten und wichtigsten Bewegungen, welche von der großen indischen Mutterschule direkt abstammen, und im Prinzip auch direkt mit ihr verwandt sind, kommen in Betracht:

Die Freimaurerei, sowohl die alte als auch die moderne;

Der Buddhismus, sowohl in seiner jetzigen als auch in seiner ursprünglichen Form;

Das Urchristentum, wie es durch den Meister Jesus bekannt und dargestellt wurde;

Das protestantische Christentum, insoweit es gegen die Verheidnisierung des Urchristentums protestiert.

8. Unter den vielen und verschieden organisierten Bewegungen, welche von der großen Mutterschule der egyptischen schwarzen Magie direkt abstammen und in Prinzip und Methode direkt zu ihr in Beziehung stehen sind:

Das Heidentum, sowohl das römische als auch das egyptische;

Der Mohammedanismus, sowohl der ursprüngliche als auch der moderne;

Die griechische Kirche, sowohl die ursprüngliche als auch die moderne;

Der römische Katholizismus in seiner gegenwärtigen Form.

9. Wie schon angedeutet, bezeichnet ein großes und fundamentales Prinzip den Punkt, wo die beiden großen Mutterschulen, von denen hier die Rede ist, auseinander-

gehen. In der Tat gab es niemals ein Ereignis von so weitgreifender Wichtigkeit, wie es die Abscheidung der Menschheit in zwei so mächtige, organisierte, sich entgegenstehende Kräfte ist. Und das fundamentale Prinzip, das die Menschheit zu einem Konflikt von so außergewöhnlichen Verhältnissen trieb, war das erhabene Prinzip der individuellen Freiheit. Dieses Prinzip bildete die Grundlage des größten Kampfes, welchen die Welt jemals gesehen hat — den Kampf für individuelle Freiheit und persönliche Glückseligkeit.

Jahrhunderte hindurch standen sich die beiden großen Mutterschulen einander gegenüber, womit sich der Streitgegenstand zum größten aller menschlichen Kämpfe auswuchs.

Wie bereits angedeutet, sind die Gründe, welche die beiden mächtigen, organisierten Kräfte veranlaßte, sich im Kampfe für die persönliche Freiheit einander gegenüberzustellen, so verschiedenen Charakters, daß sie unvereinbar miteinander sind.

Die eine ist inspiriert von einer selbstlosen Liebe zur Menschheit, die andere ist vom Geiste der Hab- und Machtgier angefüllt. Die eine war ein Vorbild für den Geist des Altruismus, die andere für den Geist des rücksichtslosen Egoismus. Die eine suchte den Menschen von den Banden des Aberglaubens und der Furcht zu befreien, die andere spielte leichtfertig mit diesen, der menschlichen Natur innewohnenden Elementen, um die Menschen um so sicherer an ihre Sache ketten zu können. Die eine strebte darnach, durch die Macht und den Einfluß ihres Wissens, die Fesseln ungerechter persönlicher Gebundenheit, entwürdigender geistiger Unterjochung und moralischer, verdummender Knechtung zu brechen, indem sie die religiöse Abhängigkeit und lebenzerstörende geistige Knechtung aufzuheben trachtete; die andere

suchte, durch die Begünstigung der Unwissenheit, die Fesseln um so sicherer um die Seelen der Menschen zu schlingen, damit sie sie um so leichter und sicherer als willige, widerstandslose Werkzeuge ihres Ehrgeizes, ihrer Eitelkeit und ihrer Habsucht benutzen konnte. — Die eine suchte ihre Aufgabe darin, die Menschheit durch eine natürliche Entfaltung der individuellen Intelligenz, durch eine sich stets erweiternde, groß angelegte und unsektiererische Erziehung zu befreien — so lange, bis die Menschheit es selbst verstehen lernen würde, daß die persönliche menschliche Freiheit — körperlich, seelisch und geistig, intellektuell, moralisch und religiös — das unveräußerliche und unbeschränkte Recht eines jeden Menschen ist. Die andere hat sich unablässig und stets der Entwickelung jedweder Form der Erziehung entgegengestemmt, welche zum Zweck hatte, die Menschen von den Banden des Aberglaubens und der Furcht zu befreien. — Die eine wurde zur Erfüllung ihrer Befreiungsaufgabe angetrieben durch das Bewußtsein, daß nur das Erkennen der Wahrheit die Menschen frei machen kann, und daß sie erst frei gemacht werden müssen, ehe sie hoffen können, ihre persönliche Glückseligkeit hier und nach dem Tode zu finden. — In ähnlicher Weise ist die andere Partei in ihrem Kampfe gegen die intellektuelle, moralische und religiöse Freiheit durch die Erkenntnis geleitet worden, daß eine solche Freiheit, wenn zugelassen, unvermeidlich zur Auflösung ihrer Autorität führen müßte, und daß dann die Menschen sich von ihrer Herrschaft befreien würden. — Die eine weist auf den engen und dornigen Pfad hin, wo der Mensch gewillt ist, sein Leben durch eigene Anstrengungen in Uebereinstimmung mit dem lebenerschaffenden Prinzip der Natur zu bringen — welches zum Ergebnis die Entwicklung eines wachen Bewußtseins für geistige Dinge und den festen

Glauben an die wissenschaftlich erwiesene Tatsache des Fortbestehens des persönlichen Lebens nach dem Tode hat. — Die andere weist auf einen leichten, subtilen und verführerischen Weg, wo der Mensch, der sich ihrer Macht unterwirft und sich mit ihrer Autorität begnügt, die tröstliche Versicherung bekommt, daß er damit dem Gesetz der persönlichen Verantwortlichkeit ausweichen, die Folgen und Lasten seines stumpfen Lebens von seiner eigenen Seele auf den seelenlosen Organismus abladen kann, von dem er ein Mitglied ist.

Aus diesen Feststellungen wird der nachdenkende Leser zweifellos ein eigenes Urteil fällen und seine Schlüsse ziehen können. Wie vielen anderen, mag es ihm vielleicht bisher ein Geheimnis gewesen sein, warum die römische Kirche zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen einen so tiefsitzenden und bitteren Haß gegen die Freimaurerei gehegt und zum Ausdruck gebracht hat. Im Lichte der genannten Tatsachen aber erscheint es uns klar, daß dieser Geist der Erbitterung und der Feindschaft sich auf sie vererbt und in ihr sich entwickelt hat. Er hat seinen Ursprung in dem fundamentalen Prinzip, welches die Scheidelinie zwischen den zwei großen Mutterschulen bildet, von welchen diese beiden modernen Organisationen abstammen.

Während der römische Katholizismus der unmittelbare Auswuchs des egyptischen Heidentums ist, empfing die Freimaurerei ihre Beglaubigung als eine „vorgeschrittene Schule moralischer Wissenschaft" von der Mutterschule in Indien. In den alten, uns überlieferten Berichten finden wir alles, was über die Allegorien und Symbole, den Mystizismus und die Ethik in der Freimaurerei enthalten ist. Sogar unser heutiges „Maurer-Ritual der Blauen Loge" ist nur eine moderne Anpassung an das alte Zeremoniell der Einweihung in den „Tempeln der heiligen Mysterien."

Von der alten Schule der „Natur-Wissenschaft“ empfing daher die Freimaurerei die Inspiration, welche aus ihr seit der frühesten Zeit bis zum heutigen Tage eine beharrliche, offene und bewährte Vorkämpferin für die persönliche menschliche Freiheit und eine selbstlose Verteidigerin der Witwen und Waisen, der Niedergedrückten und Bevormundeten gemacht hat.

Nur so ist es zu verstehen, warum auch das protestantische Christentum von der römischen Kirche als Erbfeind betrachtet wird. Es kommt das daher, weil die protestantische Bewegung im großen Ganzen einen Protest gegen das egyptische und römische Heidentum darstellt. Dies trifft auch insofern zu, als der Protestantismus für das primitive Christentum einsteht, welches ein direkter Abkomme der Mutterschule von Indien ist.

Für die, welche nicht in der Lage sind, den Gegenstand von hier aus zu verfolgen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die römische Kirche zur Zeit mit einer sorgfältig angelegten und durchgreifenden Bewegung beschäftigt ist, welche die Katholisierung der evangelischen Kirche sowohl Englands als Amerikas zum Zwecke hat — und welche auch in Deutschland ihre Fäden spinnt.

Eine der interessantesten Züge der Bewegung ist die Tatsache, daß die römisch-katholische Kirche die gleiche subtile und zerstörende Methode in Anwendung bringt, welche ihr heidnischer Vorfahre so anhaltend und erfolgreich zur Unterdrückung der Schule des Urchristentums in Rom anwandte. Durch einen langsamen, aber anhaltenden und wunderbar wirkenden Prozeß der „Ausstoßung und Einschiebung“ verschiedener Lehrsätze verwandelt sie nach und nach den Protestantismus in den römischen Katholizismus. Diese Sache ist so diskret und dabei so intensiv ins Werk gesetzt

worden, daß zweifellos viele Episkopal-Protestanten sich der Existenz einer solchen Bewegung gar nicht bewußt sind und ihr aus diesem Grunde auch nicht die nötige Beachtung schenken. Nichtsdestoweniger bleibt die Tatsache bestehen, daß der erwähnte Prozeß schon weit gediehen ist und einen guten Erfolg gehabt hat, so daß der Schlußakt, der noch notwendig ist, schon ernsthaft von den Vertretern beider Körperschaften ins Auge gefaßt wird. Die, welche vielleicht die Richtigkeit dieser wichtigen Feststellung bezweifeln, mögen sich mit dem Werke „Die geheime Geschichte der Oxforder Bewegung," in dem sie eine ins Einzelne gehende Bestätigung dieser Tatsachen finden können, vertraut machen.

Eine intelligente Anwendung unseres Verwandtschafts- und Abstammungsschlüssels wird eine klare und logische Antwort auf eine Anzahl von wichtigen Fragen geben, die das Interesse und die Aufmerksamkeit von vielen Schülern und Denkern in den verwandten Gebieten der Religion und der Philosophie erweckt haben.

Es ist z. B. beobachtet worden, daß zwischen der Freimaurerei und dem protestantischen Christentum ein starkes und brüderliches Band der Sympathie und der Gemeinschaft existiert. Dieses Band ist so bedeutungsvoll und unverkennbar, daß man wohl auf den Gedanken einer möglichen esoterischen Verwandtschaft und von verwandtschaftlichen Beziehungen kommen kann, welche in keinem Zusammenhange mit der exoterischen oder äußeren Stellungnahme dieser beiden Organisationen stehen.

Doch ist es eine wohlbekannte Tatsache, daß die Freimaurerei in keiner Weise als eine „Religion" in der allgemein angenommenen Bedeutung dieses Ausdruckes anerkannt wird. Sie bezeichnet sich selbst als eine „vorgeschrittene moralische Wissenschaft." Allgemein betrachtet,

stellt sie jedoch in Wahrheit eine „moralische Philosophie“ vor.

Das protestantische Christentum unterscheidet sich von ihr als eine „Religion des Glaubens,“ und gründet sich auf gewisse fundamentale Dogmen, welche, als Ganzes betrachtet, das bilden, was wir gewohnt sind als Religion oder als religiösen Glauben anzuerkennen.

Die exakte Natur und die wirkliche Grundlage dieses mysteriösen Bandes zwischen diesen beiden großen Körperschaften ist die, daß die eine eine moralische Philosophie und die andere eine Religion des Glaubens ist.

Woher kommt es nun, daß diese beiden Organisationen als gemeinschaftliche Faktoren und intelligente Kräfte in der Verteidigung der individuellen Freiheit Hand in Hand gehen? Woher kommt es, daß sie, die eine als eine moralische Philosophie und die andere als eine Religion des Glaubens, wie eine Einheit zusammenstehen, wenn es sich darum handelt, gegen die Autorität irgend einer Organisation oder Gesellschaft von Menschen Front zu machen, in der die persönliche Gedanken- und Gewissensfreiheit als ein unveräußerliches und unverletzbares Recht des Menschen verneint wird?

Was den Protestantismus und die Freimaurerei anbelangt, so gibt uns der Abstammungsschlüssel, welcher das Geheimnis ihrer gemeinsamen Elternschaft enthüllt, eine vollständige Erklärung, in dem Sinne, daß die Freimaurerei und das protestantische Christentum die direkten, organisierten und einander verwandten Nachkommen ein und derselben Bruderschaft von Indien — der großen Mutterschule des Individualismus und der persönlichen Freiheit — sind, von welcher sie die gleiche hingebende Liebe zur persönlichen und allgemein menschlichen Freiheit geerbt haben.

Druck von J. E. Baumann, Schmiedeberg (Bez. Halle a. S.)

Im Verlage von F. E. Baumann sind ferner erschienen:

Schriften von Dr. P. Braun:

Die Kunst und Wissenschaft der Selbstheilung, ohne Arzt und Medizin, im eigenen Hause. M. 1.—

Die Heilkraft des Magnetismus. M. 1.35, geb. 2.—

Okkulte Fallen und Fallensteller. M. 1.—

Des Meisters Weg. M. 1.—

Wie kann ich ein Meister werden? M. 0.50

Die Astralfarben des Menschen und ihre Bedeutung. M. 0.50

Zum Licht!

Eine Schrift zur Entwickelung körperlicher und geistiger Harmonie.

Preis: Der Band M. 3.—, im Abonnement: M. 2.50.

Probehefte und Prospekte umsonst und portofrei.

Bausteine zum Graltempel.

1. Die Wiederherstellung des physischen Tempels. (E. Wöhrle.) 15 Pf.
2. Die Heilkunst und die Ursachen der Krankheiten. (J. B. Wiedenmann.) 20 „
3. Gedanken über die Liebe. (W. Katzer.) 20 „
4. Der Zweck der Schöpfung, und: Wie kam das Böse in die Welt? (Paul Stoß.) 25 „
5. Die Wiederherstellung des psychischen Tempels. (E. Wöhrle.) 25 „
6. Die Heilkräuter und ihre Beziehungen zu den Planeten. (J. B. Wiedenmann.) 25 „
7. Zarathustra und Christus. (Dr. Grävell.) 25 „
8. Was ist Wahrheit? was ist Gott? (El. Roth.) 25 „
9. Was folgt nach dem Tode des Körpers? (J. Wiedenmann) 25 „
10. Eine Trinität (Welt, Gott und Mensch.) (P. Ch. Martens.) 50 „
11. Jachin und Boas. (L. Herre.) 25 „
12. Einige Lehren der Meister. (L. Herre.) 25 „
13. Läßt sich die Fortdauer des Menschen nach dem Tode naturwissenschaftlich begreifen? (Dr. med. Freudenberg.) 25 „
14. Was ist Moral? (L. Herre.) 25 „
15. Wahrheit und Licht. (L. Herre.) 25 „
16. Die Meisterschule. (L. Herre.) 50 „

P. P.

Mit dem Schicksal hat jetzt ein jeder schwer zu kämpfen, darum lese auch ein jeder das Buch von Dr. P. Braun

„Die Bemeisterung des Schicksals"

3. Auflage. — Preis: brosch. M. 3.00, geb. M. 4.00

In diesem Buche sind die Wege, die den Menschen aus seiner Knechtschaft zur wahren Freiheit führen, anschaulich und ausführlich beschrieben. Wenn Sie das Buch lesen, so werden Sie erstaunt sein, welch' eine Fülle bisher vielleicht nie gehörter Fragen dort aufgeworfen und beantwortet wird, und wenn Sie den Unterweisungen in dem Buche unparteiisch, ohne Voreingenommenheit, mit aufrichtiger Hingabe zur Wahrheit folgen, so werden auch Sie beseelt werden von dem Geiste, der durch diese Blätter weht.

Wer das Glück außen sucht, der ist auf falschem Wege; wer da glaubt, durch äußere Macht und äußeren Glanz innere Zufriedenheit zu erlangen, der hat sein Leben verfehlt. Alles, was an äußere Formen gebunden ist, ist vergänglich. Das wahre Glück baut sich innerlich auf, nimmt seinen Wirkungskreis nach außen, und wird ewig bestehen bleiben.

Der den Gestirnen ihre Gesetze gab, nach welchen sie in ewigem Kreislauf sich bewegen, der gab auch dem Menschen feste Regeln, die er befolgen muß, wenn er befriedigt sein will. — Daß wir uns in einer großen Unwissenheit über viele Dinge befinden, ersehen Sie daraus, daß der Mensch, welcher der Beherrscher der Welt sein sollte, heute noch von den kleinlichsten Umständen beherrscht wird.

Wünschen Sie nun die Umstände zu beherrschen; — wollen Sie Ihre Umgebung, Ihre Lage verbessern — so müssen Sie, um dies mit Erfolg tun zu können, wissen, woraus diese Verhältnisse stammen, warum gerade Ihnen dies oder jenes passieren mußte, und welche Wege Sie aus Ihren Verhältnissen herausführen können. Ein idealer Zustand schwebt Ihnen vielleicht vor, anscheinend unerreichbar für Ihr derzeitiges Wissen und Können. Ich sage Ihnen aber, daß Sie dieses Ideal erreichen können — sofern es erreichbar ist.

Der Verfasser sagt uns, daß unsere Wohlfahrt im Erkennen der Dinge wurzele; daß die Gedanken unser Leben ausmachen, und wir vermittelst richtiger Gedanken das Leben leiten und beherrschen können. Weiter sagt er uns, daß alles Leben göttlichen Ursprungs ist und wieder zu Gott führen muß, daß der Mensch auf seinen Lebenswegen vom Gotteswege abgeraten sei und sich dadurch Krankheit, Elend und Unzufriedenheit zugezogen habe. In verheißungsvollen Worten führt er die Menschen wieder zu Gott und verspricht ihnen Gesundheit, Glück und wahren Herzensfrieden. Das Buch lehrt eine Wissenschaft, welche die erstaunlichsten Ergebnisse für den hat, welcher sie befolgt. — Zu beziehen durch:

N 16.1313

F. E. Baumanns Verlag,

Bad Schmiedeberg, Bez. Halle.

Druck von F. E. Baumann (Schmiedeberg, Bez. Halle a. S.)